

Kompromissen zugunsten einer neuen autoritären Staatsordnung und eines merkantilistischen Wirtschaftsregimes widersetzt hatten.

Die beiden zentralen Konflikte der Revolution – der um die Abschaffung der konstitutionellen Monarchie und der um die Errichtung einer neuen Ordnung – sind nur verständlich als Auseinandersetzung zwischen den Befürwortern des starken und denjenigen des schwachen Liberalismus. Die von ihnen jeweils angestrebten Gesellschaftsmodelle schlossen sich gegenseitig aus. 1791 kämpften der starkliberale Cercle social und der radikaldemokratische Club des cordeliers in der Verfassunggebenden Nationalversammlung/Konstituante gemeinsam gegen schwachliberale Tendenzen und für politische Freiheitsrechte. 1792 wandte sich der Cercle social gegen die Diktatur eines Robespierre, der nie ein engagierter Protagonist der »égalité« gewesen war, sondern sich vielmehr von einem maßvoll Liberalen zu einem maßlos Antiliberalen wandeln sollte.

Die revolutionäre Perspektive einer im liberalen und demokratischen Sinne konsequenten Moderne wurde nicht im Verlauf und auch nicht am Ende der Revolution entwickelt; sie entstand in ihrer Anfangsphase. Sie eröffnete das Geschehen. Das Werkzeug dieses Denkens war nicht die Guillotine, sondern der öffentliche Diskurs. Die Konsequenz dieses Denkens und Handelns, die bereits 1891 ihren Höhepunkt erreichte, bedeutete eben nicht klassenkämpferische Gewalt, sondern Klassen überwindende Machtminimierung. Der starke Liberalismus wurde von zwei Faktoren bedroht und schließlich vernichtet: Zum einen hatten in den eigenen Reihen ein Teil der Mitkämpfer ihre ursprünglich auf Machtminimierung in Staat und Wirtschaft ausgerichteten Ziele modifiziert, nachdem sie selbst Macht in der Hand hielten. Zum anderen wurden die Starkliberalen natürlich von ihren Kontrahenten verfolgt. Der »herrschaftsfreie Diskurs« wich machterhaltender Propaganda. Doch sogar noch nach den Septembermorden 1792 waren von Claude Fauchet bis zum Marquis de Condorcet die radikalsten Liberalen der Revolution noch in der Lage, sich dem Aufbau der Jakobiner-Diktatur zu widersetzen. Deshalb wurden die meisten von ihnen während der Schreckenherrschaft 1793–94 guillotiniert.

11.4 Geschichte und Position des Cercle Social – Ein kosmopolitisches Projekt

Am 21. Februar 1790 veröffentlichte der in Frankreich lebende schweizerische Botaniker, Agronom und Verleger Jean-Louis Reynier (1762–1824), wohl auf Anregung seiner Freunde Nicolas de Bonneville und Claude Fauchet, in der Zeitschrift *Le Moniteur* folgende Annonce, in der er die Gründung des Cercle social ankündigte:

»Il vient de se former, sous le nom de Cercle social, un nouvel établissement qui mérite d'être distingué de cette foule d'associations qui font imprimer des feuilles. Une bouche de fer, placée au-dehors d'une boutique, rue du Théâtre-de-la-Nation, reçoit tous les avis, lettres, mémoires ou réclamations qu'on y jette. Par ce moyen, ceux qui veulent dévoiler des abus en gardant l'incognito en sont assurés. La boîte s'ouvre une fois par jour en présence du Cercle social, et l'on fait imprimer sous le titre de Bouche de fer, les morceaux les plus saillants et les plus utiles. Cette espèce de censure publique, bien différente de la censure royale, est un des plus sûrs garants de la liberté, puisqu'elle offre à chaque individu les moyens de faire connaître les abus qu'il découvre, ses projets d'amélioration, et en général l'opinion publique contre laquelle on voudrait en vain s'élever.«¹⁸

Etwas acht Monate nach dem Erscheinen dieser Annonce gründete der Cercle social die Confédération universelle des amis de la vérité. An der Eröffnungsveranstaltung, die am 13. Oktober 1790 in der Arena des Palais Royal stattfand, nahmen zwischen fünftausend und achttausend Menschen teil. Unter den Gründern fanden sich viele, die von ihren politischen Opponenten, bezugnehmend auf die Namen dreier führender Abgeordneter, erst als Brissotisten oder Buzotisten oder Rolandisten, dann als Girondisten bezeichnet wurden. Zu den Mitgliedern gehörten u.a.: der Publizist François-Noël Babeuf (1760–1797), der Advokat und Publizist Jacques-Pierre Brissot (1754–1793), der Advokat François Nicolas Léonard Buzot (1760–1794), der Philosoph und Politiker Marie Jean Antoine Caritat, Marquis de Condorcet (1743–1794), der Advokat und Journalist Camille-Benoît Desmoulins (1760–1794), der Romancier und Dramatiker Louis-Sébastien Mercier (1740–1814), der Ökonom Jean-Marie Roland de La Platière (1734–1793) und seine Gattin Manon Roland de La Platière (1754–1793).¹⁹

Die ersten Veranstaltungen der Confédération universelle des amis de la vérité standen für alle Bürger offen. Nach dem ersten Ansturm war für eine Zeitlang die Vergabe einer Eintrittskarte an ein Abonnement der Zeitung *La Bouche de fer* des Cercle social geknüpft. Doch nachdem der Verein im Frühjahr 1791 für die aktuellen politischen Kontroversen auf nationaler Ebene immer wichtiger geworden war, wurde nicht allein die Teilnahme, sondern auch das Rederecht auf den Veranstaltungen für jedermann frei. Welche Ansprachen und Beiträge dann in den Zeitungen und Zeitschriften des Cercle social gedruckt werden würden, darüber stimmten jeweils die Versammelten ab:

»Ainsi nous invitons aujourd'hui tous les Clubs, toutes les Loges, toutes les Sociétés nationales et étrangères à s'unir à nous, pour délibérer, et pour réduire

18 Jean-Louis Reynier, zitiert bei Marcel Dorigny, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 49.

19 Liste der Mitglieder der Confédération universelle des amis de la vérité bei Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 277–281.

tous les systèmes politiques à leur juste valeur, par la force des principes communs à chacun d'eux. Jusqu'à la confection de notre Pacte fédératif et des Loix conventionnelles pour établir dans toutes les Villes du Monde un Cercle social et correspondances actives d'une Bouche de fer, qui en assurent l'exécution, nous déclarons reconnoître, dès qu'ils se présenteront au Directoire du Cercle social, pour Membres de la Confédération universelle, les Electeurs de 1789, dans tout l'Empire, les Amis de la Liberté de la Presse, tous les Francs-Maçons de l'Univers, quelque soit leur système particulier, les Amis de la constitution, Gardes Nationales, et tous ceux qui ont été élus par le Peuple à quelque charge publique. Nous les appellerons deux fois par semaine à un Rendez-vous général, pour qu'ils y discutent entr'eux les principes invariables d'un Pacte fédératif.²⁰

Diese früh ergangene Einladung an Klubs, Logen und Gesellschaften aller Herren Länder zeigt, dass der Cercle social und die Confédération universelle des amis de la vérité die Absicht hegten, sich zur Keimzelle einer kosmopolitischen Öffentlichkeit zu machen. In der Tat gingen die Kontakte weit über Frankreich in das westliche und südliche Europa hinaus. Denn zum Cercle social gehörten, neben Thomas Paine, der italienische Sänger und Schriftsteller Francesco Gianni (1750–1822), der italienische Schriftsteller und Diplomat in französischem Dienst Giuseppe Gorani (1740–1819), der schottische Philosoph John Oswald (1755/1760–1793), die niederländische Frauenrechtlerin Etta Lubina Johanna Palm-d'Aelders (1743–1799), der französisch-irische Schriftsteller J. James Rutledge (1742–1794) und der walisische Philosoph David Williams (1738–1816). Gegner der Sklaverei, die *Amis des Noirs*, spielten ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Der Cercle social war zunächst ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Verleger von Zeitungen und Zeitschriften während der revolutionären Periode. Circa 200 Buchtitel wurden verlegt, darunter auch Theaterstücke und Gedichte. Zu den erfolgreichen, allerdings nur kurzlebigen Blättern zählten, außer *La Bouche de fer*, Zeitungen wie *La Feuille villageoise* und *Révolutions de France et de Brabant* und *La Sentinelle*, ferner wissenschaftliche Zeitschriften zur Geschichte der Natur und zur Agrikultur. Hinzu kamen zahlreiche Pamphlete und Traktate.²¹ Der Mitgliederzustrom war enorm. Während die Jakobinerclubs in Paris 1790 etwa tausend Mitglieder hatten, verfügte die *Confédération universelle* über mehr als viermal so viele.

20 *Déclaration patriotique du Cercle social, pour la Confédération universelle des amis de la vérité*, in: *La Bouche de fer*, Nr. 1, Oktober 1790, S. 15.

21 Liste der Zeitungen und Zeitschriften sowie der übrigen Publikationen des Cercle social bei Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, S. 282–291. Zur Bedeutung der verlegerischen Tätigkeit des Cercle social siehe Marcel Dorigny, wie Anm. 371, Abschnitt *L'imprimerie du Cercle social, un groupe de presse au service de la révolution*, S. 60–63.

Bei dieser revolutionären Öffnung der Aufklärungskultur ging es nicht einfach um die Vermittlung von Wissen und Bildung durch eine intellektuelle Elite. Aufklärung wurde von führenden Mitgliedern des *Cercle social* vielmehr als Element der Revolution verstanden. Präziser formuliert: Es ging Fauchet und Bonneville um die Schaffung von Bedingungen, die es den Abhängigen und Entrechteten möglich machen würden, ihre eigene Stärke als vernünftig handelnde Wesen zu erkennen und zu gebrauchen:

»Quand on veut ajouter à ses desseins quelque autre autorité que celle de la raison, c'est-là du despotisme; ce n'est point servir le Peuple en vrai Tribun. L'art d'éclairer le Peuple n'est pas de lui apporter de la lumière dans une lanterne, qui le laisse dans les ténèbres quand on l'éteint ou qu'elle s'éloigne: c'est toujours bon; cette clarté l'amuse, et souvent même lui est utile; mais ce n'est point assez. Enseignez au Peuple la manière la plus prompte de s'enrichir d'une faculté créatrice, qui lui procure, à volonté, un trésor de lumière.«²²

Materielle Ungleichheit sollte nicht durch »Chancengleichheit« im Bildungswesen kompensiert werden. Nein, es ging Fauchet und Bonneville und ihren Mitstreitern um ein sozialrevolutionäres Ziel. Es war nicht ihr Anliegen, dem Bürgertum zur Macht zu verhelfen, weil es aufgrund seiner stärker werdenden ökonomischen Position darauf Anspruch gehabt hätte. Beide wollten weit mehr, griffen ökonomische Macht als Basis politischer Macht überhaupt an, weshalb sich ihr publizistisches Engagement nicht allein gegen die alte feudale Elite, sondern auch gegen die aufstrebende Bourgeoisie, die zu neuem Reichtum gelangt war, richtete.

In der Ablehnung des großen Reichtums, vor allem des Luxus, hatten die kritischen Denker des vorrevolutionären Frankreichs – von Gabriel Bonnot de Mably (1709–1785) über Rousseau zu Helvétius – so gut wie alle übereingestimmt.²³ Doch regelmäßig war die Sympathie für das kleine Eigentum mit kulturell wie politisch pessimistischen und autoritären Ideen verknüpft worden, vor allem, wenn es um das Staatsrecht ging. Am Beispiel d'Argensons konnte im vorigen Kapitel dieses Buches gezeigt werden, dass es auch eine wenngleich überwiegend schwachliberale Strömung gab, die zugleich eine Entmachtung der Wirtschaft, eine Öffnung der

22 Anonym (= Nicolas de Bonneville, Claude Fauchet): *Cercle social. Lettre I-LXVI*, Bd. 1, Paris 1790, *Lettre XXXIII. A MM. du Cercle social*, S. 187. Zu einer Wertung dieses Zitats siehe Susanne Klei- nert: *Nicolas de Bonneville. Studien zur ideengeschichtlichen und literaturtheoretischen Position ei- nes Schriftstellers der Französischen Revolution*, Heidelberg 1981, S. 84.

23 Hans Girsberger: *Der utopische Sozialismus des 18. Jahrhunderts in Frankreich und seine philoso- phischen und materiellen Grundlagen*, Phil. Diss., Zürich 1924, Reprint Wiesbaden 1973, Kapitel III *Der utopische Sozialismus des 18. Jahrhunderts*, S. 108–235 – André Lichtenberger, wie Anm. 40 Kap. 10, Kapitel XIII *Le socialisme et la littérature*, S. 383–411, Kapitel XV *Le socialisme dans la littérature prérévolutionnaire*, S. 425–450.

Märkte und eine Demokratisierung staatlicher Institutionen vorschlug. Der Cercle social stand in dieser Tradition, ging aber mit seinen Forderungen weit über d'Argenson und andere hinaus. Er wollte, was vorher in Frankreich zu denken unmöglich gewesen war, Markt und Staat aus einer alle Bürger umfassenden Öffentlichkeit hervorgehen lassen. In dieser Ordnung sollte jeder nicht nur Staatsbürger und Marktsubjekt sein können; nein, es ist umgekehrt: Freie Marktbeziehungen und demokratische Beteiligung sollen nach dieser Vorstellung notwendige Instrumente eines bürgerlichen Selbstbewusstseins sein, das sowohl privat als auch öffentlich, sowohl intellektuell als auch künstlerisch, sowohl materiell als auch spirituell gelebt werden kann.

Die von den Protagonisten der Debatten des Cercle social gegebenen Begründungen für ihre Ideen und Konzepte waren denkbar verschieden. Mitunter führten sie zu scharfen Auseinandersetzungen, die öffentlich geführt wurden. So stritt man etwa über die Bedeutung Voltaires für die Revolution. Fauchet griff den Philosophen an; er sei ein Mann mit besten Beziehungen zu Aristokraten und ein Mann des Reichtums gewesen, der die Armen verachtet habe. Charles-Michel Marquis de Villette (1736–1793) hingegen, einer der treuesten Anhänger Voltaires, verteidigte den Philosophen; dieser habe die Freiheit des Denkens beschworen; ohne seine Schriften wäre die Revolution nie ausgebrochen. Bonneville wiederum meinte, der Elitismus Voltaires müsse als Folge der Unfreiheit der gesellschaftlichen Verhältnisse bewertet werden. Übrigens kam es später, in einem Streit um die Zukunft des Christentums, beinahe zum Zerwürfnis zwischen Fauchet und Bonneville.²⁴

11.5 Claude Fauchet und Nicolas de Bonneville: Das Verhältnis von Politik und Ökonomie, von Demokratie und Öffentlichkeit

Die Beschreibung solcher Kontroversen innerhalb des Cercle social hilft bei dem Versuch, die politischen Positionen dieser Gesellschaft näher zu bestimmen. Da Fauchet und Bonneville den Cercle social nicht nur gegründet hatten, sondern auch in jeder Hinsicht prägten, scheint es sinnvoll, im Folgenden die Ideen und Konzepte dieser beiden Männer zu untersuchen.

Fauchet war katholischer Priester, couragierter Prediger am Hof König Ludwigs XVI., Generalvikar von Bourges, Abgeordneter erst der Gesetzgebenden Nationalversammlung/Legislativ, dann des Nationalkonvents, ab 1791 konstitutioneller Bischof der Französischen Katholischen Kirche im Département Calvados. Fauchet war, wie Paine, Gegner der Hinrichtung des Königs. Er wurde im Zuge der *Terreur* 1793 guillotiniert.

24 Gary Kates, wie Anm. 11 Kap. 11, zur Bedeutung Voltaires S. 104–106, zum Streit zwischen Fauchet und Bonneville um die Zukunft des Christentums S. 131–133.